



Konzeption

Kindergarten der Ev.- Luth. Kirchengemeinde Starnberg

Kaiser-Wilhelm-Straße 18
82319 Starnberg

Telefon 08151 / 918194
(7.30-8.30 Uhr und 12.30-14.00 Uhr)

E-Mail: kiga.starnberg@elkb.de
Webadresse: www.kiga.evangelisch-starnberg.de

Rechtsträger unseres Kindergartens ist die Evangelische Kirchengemeinde Starnberg, vertreten durch Pfarr-
amtsleiter Herrn Pfarrer Simon Döbrich.

Evangelische Kirchengemeinde Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Straße 18
82319 Starnberg

Tel: 08151/12319
Fax: 08151/78538
E-Mail : pfarramt.starnberg@elkb.de
Webadresse: www.evgsta.de

Inhalt

1	Träger	5
2	Vorwort der Leiterin.....	6
3	Unser Kindergarten stellt sich vor.....	7
3.1	Zeittafel.....	7
3.2	Rahmenbedingungen des Kindergartens	8
3.3	Unsere Räume und Außenanlagen	9
3.4	Welche Regelungen gelten für unseren Kindergarten?.....	9
4	Team.....	9
4.1	Rolle und berufliches Selbstbild.....	9-10
4.2	Die Pädagoginnen	10
5	Unsere pädagogische Grundhaltung	10
5.1	Unser Bild vom Kind und Familie	10
5.2	Pädagogische Orientierung	11
5.3	Bedeutung von Spielen und Lernen	11-12
5.4	Interkulturelle Pädagogik.....	12-13
6	Basiskompetenzen	13-14
7	Bildungs- und Erziehungsarbeit.....	15
7.1	Ethische und religiöse Erziehung.....	15
7.2	Sprachliche Bildung und Förderung	15-16
7.3	Naturwissenschaftliche Bildung und Umweltbildung	17
7.4	Mathematische Bildung	18
7.5	Ästhetik, Kunst und Kultur	19
7.6	Musikalische Bildung und Erziehung.....	19-20
7.7	Bewegungserziehung.....	20
7.8	Gesundheitserziehung	21
8	Pädagogischer Alltag	22-23
8.1	Bedeutung des Freispiels.....	23
8.2	Projektarbeit.....	23-24
8.3	Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung	24-25
8.4	Feste und Feiern	25-26

8.5	Ausflüge.....	26
8.6	Aufnahme und Eingewöhnung in den Kindergarten	27
8.7	Übergang zur Vorschule und Schule	27-28
8.8	Übernachten mit den Vorschulkindern.....	28
8.9	Mahlzeiten	28
8.10	Ruhephasen.....	29
9	Partizipation und Rechte der Kinder	29
9.1	Partizipation	29
9.2	Bedürfnisse und Rechte der Kinder	30-31
9.3	Resilienz – die Widerstandsfähigkeit der Kinder stärken	32
10	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	32
10.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	32-33
10.2	Elterngespräche	33
10.3	Informative Angebote	33-34
10.4	Elternabende.....	34
10.5	Elternmitwirkung	34-35
10.6	Beschwerdemanagement der Eltern.....	35
10.7	Elternbeirat	35-36
11	Beobachtung und Dokumentation	36
11.1	Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen.....	36
11.2	Dokumentation	37
12	Kindeswohl.....	37
12.1	Schutzauftrag für das Kindeswohl.....	37
12.2	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	37-38
12.3	Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko	38
12.4	Sexualpädagogisches Konzept	38
13	Kooperation und Vernetzung.....	39
13.1	Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	39-41
13.2	Kooperation mit dem Träger	41
14	Evaluation und Weiterentwicklung	42
14.1	Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team.....	42
14.2	Befragung der Eltern und Kinder.....	42

14.3	Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption	42
14.4	Fortbildung, Supervision	43
15	Öffentlichkeitsarbeit	43
15.1	Internet	43
15.2	Fotos	43
15.3	Presse	43
15.4	Corporate Design	44
15.5	Gemeindebrief	44
15.6	Tag der offenen Tür	44
15.7	Anmeldung über Kitaportal	44
	Impressum	44

1 Träger



Wir heißen Sie herzlich im Evangelischen Kindergarten in Starnberg willkommen und laden Sie ein, unsere Konzeption kennenzulernen.

Die [Evang – Luth. Kirchengemeinde Starnberg](#) ist Trägerin dieser einzigen evangelischen Kindertagesstätte in der weiteren Region. Unser Kindergarten ist ein fröhlicher, bunter und einladender Ort mitten in Starnberg, an dem wir unseren Glauben aktuell, persönlich und offen leben. Die KiTa ist offen für alle Kinder unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit.

2 Vorwort der Leiterin



Liebe Eltern, liebe Interessierte,

herzlich willkommen in unserem Evangelischen Kindergarten.

In unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung geben und unser Selbstverständnis sowie unsere Werte vorstellen, nach denen wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten.

Der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten liegt ein christliches Menschenbild zugrunde. In jedem Kind sehen wir ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Wir nehmen die individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahr und stellen ihr kindliches Lerninteresse in den Mittelpunkt unseres Handelns. Durch anregende und stärkende Impulse begleiten wir die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg.

Aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus ist es uns wichtig, dass sich jedes Kind in unserem Kindergarten angenommen und wertgeschätzt fühlt und erfährt; Ich bin von Gott geliebt. Die Kinder sollen spüren, wie gut und schön es ist, auf dieser Welt zu sein.

Unsere Konzeption ist kein festgeschriebenes Werk, sondern ein lebendiges Dokument, das regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt wird.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Kennenlernen unserer pädagogischen Arbeit.

Herzliche Grüße Sabine Seemann

3 Unser Kindergarten stellt sich vor

3.1 Zeittafel

1970	Eröffnung des Elterninitiativ Kindergartens der sich als „Provisorium“ lange Jahre gehalten hat, bis schließlich die Rahmenbedingungen des Kindergartengesetzes voll erfüllt waren.
1995	Generalsanierung der Gruppenräume
2003	Neugestaltung und Vergrößerung des Gartens
2005 / 2006	Der Kindergarten wurde noch einmal renoviert. Unter anderem wurden die Sanitäranlagen und der Turn- und Mehrzweckraum modernisiert. Der Kindergarten erhielt einen eigenen Eingang und eine Küche.
10. 2010	Feier des 40-jährigen Bestehens
09. 2013	Wechsel der Kindergartenleitung
06. 2014	Einweihung der neuen Spielgeräte in unserem Garten
10. 2020	Feier des 50-jährigen Bestehens
10. 2022	Wechsel der Trägervertretung

3.2 Rahmenbedingungen des Kindergartens

Der Kindergarten liegt im Stadtzentrum Starnbergs, in der Nähe des Bahnhofs „Starnberg See“ und ist gut zu Fuß erreichbar. Eingebettet in das evangelische Gemeindehaus, ist der Kindergarten neben der Evang. – Luth. Friedenskirche eingebunden in das Leben der Gemeinde.

Der nahe gelegene See lädt zu Wanderungen und Spaziergängen ein und die angrenzenden öffentlichen Spielplätze wie z.B. am Nepomukweg und Undosa sind für uns ein beliebtes Ausflugsziel.

Die Grundschulen Schulhaus „Ferdinand-Maria-Straße“ und Schulhaus „Schlossberg“ sind in unmittelbarer Nähe und somit die Schulen für unsere zukünftigen Schulkinder.

Die Grundschule Söcking in Starnberg, sowie die Grundschule in Percha sind etwas weiter weg gelegen, aber ebenfalls Schulen für unsere zukünftigen Schulkinder.

Unser Einzugsgebiet umfasst alle Ortsteile der Stadt Starnberg. Sollten Sie nach Starnberg ziehen wollen, müssen Sie zu Beginn der Aufnahme Ihres Kindes in unseren Kindergarten, in Starnberg wohnhaft sein.

Unser Kindergarten hat eine Betriebserlaubnis für 27 Kinder. Wir betreuen Kinder unterschiedlicher Religion, sozialer Herkunft und Nationalität. Die Aufnahme von Gastkindern aus Fremdgemeinden muss immer mit der Stadt Starnberg abgestimmt werden, insbesondere wenn Kinder aus Starnberg noch keinen Kindergartenplatz haben. Deshalb können wir evtl. Gastkinder nicht berücksichtigen. In der Regel nehmen wir Kinder zwischen drei und sechs Jahren zum neuen Kindergartenjahr im September in den Kindergarten auf. In Absprache mit den Familien, wenn Plätze frei sind und der gesetzlich vorgesehene Anstellungsschlüssel es erlaubt, können wir auch Kinder unter drei Jahren aufnehmen.

Anmelden können Sie sich über Kita-Portal Starnberg. Dort bietet Ihnen die Stadt Starnberg die Möglichkeit, Ihr Kind online für unseren Kindergarten anzumelden. Bitte beachten Sie, dass eine Anmeldung nur über dieses Portal möglich ist.

Über folgenden Link <https://www.kitaplaner.de/starnberg/kitaplaner/start> kommen Sie auf das Kita-Portal Starnberg.

3.3 Unsere Räume und Außenanlagen

Für unsere Kinder stehen ein ca. 28 qm großes, helles, sonniges Atelier und ein ca. 28 qm großes, helles, sonniges Spielzimmer mit Puppenecke zur Verfügung. Den Gruppenräumen gegenüber befindet sich der Waschraum mit Toiletten für die Kinder. Das Kindergartenbüro und die Küche liegen im Eingangsbereich. Ein an die Küche angrenzender Raum dient uns als Materialraum. Den 50 qm großen Turn- und Mehrzweckraum nutzen die Kinder als Bewegungsraum und als große Bauecke. Für die Elterngespräche und Elternbeiratssitzungen stehen uns separate Räumlichkeiten im Gemein-dehaus zur Verfügung. Von den Gruppenräumen führen Türen in ein terrassenförmig angelegtes Freigelände mit großem Sandkasten, einem Kletterturm mit Rutsche, einer Vogelneutschaukel und Gartenfreiflächen mit Büschen zum Verstecken. Weiter haben wir drei Hochbeete für die Kinder zum Anpflanzen von Gemüse angelegt. Unsere Johannisbeersträucher und die Felsenbirne laden im Sommer zur Ernte ein.

3.4 Welche Regelungen gelten für unseren Kindergarten?

Die Kindergartenordnung, die Bestandteil des Betreuungsvertrages ist, legt die organisatorischen Rahmenbedingen fest, es werden dort u.a. Anmelde- und Aufnahmemodus (Aufnahmekriterien, Zeiten, Betreuungsverträge, Ansprechpartner*innen), Öffnungszeiten und Beiträge (ggf. Buchungszeitenmodelle), Bring- und Abholzeiten beschrieben. Die Schließzeitenregelung mit Festplanung fürs ganze Jahr, bekommen Sie zu Beginn des Kindergartenjahres. Unsere aktuelle Kindergartenordnung finden Sie auf unserer Homepage unter Downloads.

4 Team

4.1 Rolle und berufliches Selbstbild

Wir verstehen uns als Wegbegleiterinnen der Kinder und ihrer Familien für einen begrenzten Zeitraum während eines wichtigen Lebensabschnittes. Wir lachen sehr viel mit den Kindern, nehmen aber auch ihre Sorgen und Ängste ernst und bieten ihnen ein familiäres Umfeld, in dem Jede und Jeder zum Wohlfühlen und zur Gemeinschaft beiträgt.

Wir fördern das einzelne Kind ganzheitlich entsprechend seiner sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

Unsere pädagogische Arbeit zeichnet sich durch Engagement und Professionalität im Umgang mit den Kindern aus. Das bedeutet für uns, das Kind so anzunehmen, wie es ist – mit all seinen Stärken und Schwächen.

4.2 Die Pädagoginnen

Wir sind zwei Erzieherinnen für unsere Gruppe von 22-27 Kindern. Wir bilden oft Praktikanten und Praktikantinnen der Kinderpflegeschule aus und bemühen uns um Freiwillige im Sozialen Jahr.

5 Unsere pädagogische Grundhaltung

5.1 Unser Bild vom Kind und der Familie

Wir verstehen das Kind in seiner Ganzheit – als Einheit von Körper, Geist und Seele. Besonders in den ersten Lebensjahren ist diese Ganzheitlichkeit entscheidend: Denken, Fühlen, Wollen und Handeln stehen in engem Zusammenhang und beeinflussen sich gegenseitig.

Unser pädagogisches Handeln basiert auf dem Bild eines aktiven Kindes, das seine individuelle Entwicklung mitgestaltet. Dabei stellen wir das kindliche Lerninteresse in den Mittelpunkt. Spiel ist für uns die zentrale Form des Lernens. Durch das freie Entdecken und Ausprobieren entwickeln Kinder im Laufe der Zeit auch gezieltere Lernprozesse, bei denen sie ihre Fähigkeiten Schritt für Schritt erweitern und Zusammenhänge bewusst entdecken. Die Kinder erhalten von uns unterstützende, anregende und stärkende Impulse, die sie herausfordern und fördern.

Bildungsprozesse hängen wesentlich von Beziehungserfahrungen ab. Deshalb spielt die Familie in den ersten Lebensjahren eine zentrale Rolle. Sie schenkt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit, die für seine soziale, emotionale, kognitive und körperliche Entwicklung wichtig sind.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Wir verstehen uns als Erziehungspartner*innen und schätzen die Kompetenzen, Erfahrungen und Ideen aller Eltern.

5.2 Pädagogische Orientierung

Unsere pädagogische Orientierung basiert auf einem ganzheitlichen Bild vom Kind, einer klaren christlichen Wertehaltung sowie einem ressourcenorientierten Ansatz. Dabei verbinden wir die Förderung der individuellen Persönlichkeit mit dem Erleben von Gemeinschaft.

Ein weiterer zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Orientierung ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Bewahrung der Schöpfung ist für uns ein gelebter Auftrag, der sich im verantwortungsvollen Umgang mit Mensch, Natur und Ressourcen widerspiegelt. Gemeinsam mit den Kindern gehen wir auf Entdeckungsreise und nehmen die Welt als wertvolles Geschenk wahr. Wir ermutigen sie, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erkennen und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Dabei erleben die Kinder: Jeder Mensch kann im Kleinen zum Schutz der Schöpfung beitragen.

Nachhaltigkeit ist für uns kein isoliertes Projekt, sondern ein durchgängiges Prinzip unseres pädagogischen Alltags. In vielfältigen Projekten und Alltagssituationen setzen sich die Kinder beispielsweise mit Themen wie Müllvermeidung und Recycling, bewusster Ressourcennutzung, regionalen Lebensmitteln, fairem Handel sowie unterschiedlichen Lebensbedingungen weltweit auseinander. Die Inhalte greifen wir partizipativ auf und entwickeln sie aus den Interessen und Fragestellungen der Kinder.

Durch Kooperationen – unter anderem im Rahmen des Projektes Eine Welt-Kita: fair und global – schaffen wir konkrete Erfahrungsräume, in denen globale Verantwortung greifbar wird.

Das Projekt "Eine Welt-Kita: fair und global" wird gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und aus Mitteln der Bayerischen (Erz-) Diözesen sowie von den Kooperationspartnern.

5.3 Bedeutung von Spielen und Lernen

Spiel ist der zentrale Bildungsweg des Kindes. Im Spiel setzt sich das Kind aktiv mit sich selbst, seiner Umwelt und anderen Menschen auseinander. Es entdeckt Zusammenhänge, verarbeitet Erlebtes, entwickelt Problemlösestrategien und erweitert Schritt für Schritt seine Kompetenzen.

Spielen ist ein Grundbedürfnis des Kindes und zugleich ein hochkomplexer Lernprozess. Es erfordert Konzentration, Ausdauer, Kreativität, soziale Kompetenz und emotionale Beteiligung. Im freien

Spiel entscheiden Kinder eigenständig über Inhalte, Rollen, Materialien und Spielpartner. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit und stärken ihr Selbstvertrauen.

Besondere Bedeutung kommt dem Rollenspiel zu, das sich etwa ab dem dritten Lebensjahr zunehmend entwickelt. Zunächst werden einfache Alltagssituationen nachgespielt, später entstehen komplexe, selbst erfundene Handlungsabläufe. Kinder greifen dabei Erfahrungen aus ihrem familiären Umfeld, aus der Lebenswelt oder aus Geschichten auf und verarbeiten diese auf kreative Weise.

Im Rollenspiel:

- versetzen sich Kinder in unterschiedliche Rollen und entwickeln Empathie,
- üben sie soziale Kompetenzen wie Absprachen treffen, Konflikte lösen und Kompromisse schließen,
- erweitern sie ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit,
- entwickeln sie Fantasie, Planungskompetenz und Problemlösefähigkeit.

Wir verstehen uns als achtsame Begleiterinnen und Begleiter dieser Bildungsprozesse. Durch eine anregende Raumgestaltung – beispielsweise mit Kaufladen, Puppen- und Rollenspielecke, Bau- und Werkbereichen sowie durch kleinere Theaterprojekte – schaffen wir vielfältige Möglichkeiten für selbstbestimmtes Spiel. Dabei geben wir Impulse, greifen Themen der Kinder auf und unterstützen sie darin, eigene Ideen zu entwickeln und gemeinsam Lösungen zu finden.

Spiel und Lernen sind für uns untrennbar miteinander verbunden. Bildung geschieht im Kindergartenalter vor allem im aktiven Tun, im Ausprobieren, im gemeinsamen Handeln und im dialogischen Austausch.

5.4 Interkulturelle Pädagogik

Jeder Mensch ist für uns wertvoll und in seiner Persönlichkeit einzigartig. Respekt, Achtsamkeit und gegenseitige Wertschätzung prägen unser pädagogisches Handeln und das Miteinander im Kindergartenalltag.

Interkulturelle Pädagogik bedeutet für uns, Vielfalt als Bereicherung zu verstehen. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe eröffnen Lernchancen für alle Kinder und erweitern unseren gemeinsamen Erfahrungshorizont. Wir fördern ein respektvolles Zusammenleben und unterstützen die Kinder darin, Empathie zu entwickeln und Unterschiede wertzuschätzen.

Im Alltag schaffen wir Gelegenheiten, über Vielfalt, Einzigartigkeit, Gerechtigkeit und ein faires Miteinander ins Gespräch zu kommen. Kulturelle Traditionen und Bräuche der Familien greifen wir auf und beziehen sie aktiv in unsere pädagogische Arbeit ein.

Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Lebensweisen und Kulturen erweitern die Kinder ihren Blick über den unmittelbaren Sozialraum hinaus. Sie lernen, ihre eigene Lebenswelt bewusst

wahrzunehmen, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben und Verantwortung für ein respektvolles und faires Zusammenleben zu übernehmen.

6 Basiskompetenzen

Jedes Kind bringt seine individuelle Persönlichkeit und eigene Fähigkeiten mit. Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder in ihren **personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen** zu fördern und ihnen die Möglichkeit zur vollen Persönlichkeitsentfaltung zu geben.

Personale und motivationale Kompetenzen

- Kinder entwickeln Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, indem sie kleine Aufgaben übernehmen, z. B. bei den Tischdecken, beim Anziehen oder im Alltag der Gruppe.
- Ältere Kinder unterstützen jüngere, wodurch soziale Verantwortung und Hilfsbereitschaft gefördert werden.
- Kinder werden ermutigt, eigene Lösungen zu finden, Probleme selbstständig zu lösen und Frustration auszuhalten.
- Durch gezielte Reflexion, z. B. mit einer Gefühle-Uhr, lernen Kinder, ihre Emotionen wahrzunehmen, zu benennen und damit umzugehen.
- Die natürliche Neugier der Kinder wird durch Fragen, Beobachtungen, Experimente und kreative Aufgaben gestärkt. Dabei setzen wir auf intrinsische Motivation.

Kognitive Kompetenzen

- Kinder beobachten Gegenstände, Naturphänomene und Alltagsabläufe, vergleichen, ziehen Rückschlüsse und entwickeln logisches Denken.
- Spiele, Geschichten, Reime und Experimente fördern Merkfähigkeit, Konzentration und Kreativität.
- Vorschulkinder erhalten zusätzliche Lernanreize, z. B. durch Experimente, thematische Projekte oder halbfertige Geschichten, deren Ende sie selbst entwickeln.

Soziale Kompetenzen

- Altersgemischte Gruppen fördern Rücksichtnahme, Kooperation, Konfliktlösung und Perspektivenübernahme.
- Kinder lernen, eigene Interessen mit denen der Gruppe abzustimmen und die Bedeutung des gemeinsamen Handelns zu erkennen.
- Verantwortung für Natur, Umwelt und andere Lebewesen wird praktisch erfahren.

Physische Kompetenzen

- Bewegung, Spiel und handlungsorientiertes Lernen stärken die motorischen Fähigkeiten und die Gesundheit der Kinder.

Werte und Orientierungskompetenz

- Kinder entwickeln ein Bewusstsein für soziale Regeln, Gerechtigkeit und Werte.
- Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, demokratische Teilhabe zu üben und die Gemeinschaft aktiv mitzugestalten.

Lernmethodische Kompetenzen

- Kinder erleben „Lernen wie man lernt“ durch eigenes Entdecken, Ausprobieren und eigenständiges Problemlösen.
- Kreative Freiräume und selbstgestaltetes Spielen sind Grundlage für systematisches Lernen und die Entwicklung von Strategien.

Resilienz

Wir fördern die Widerstandsfähigkeit der Kinder, indem wir sie unterstützen:

- Probleme zu lösen und eigene Lösungswege zu finden
- Frust auszuhalten und schwierige Situationen zu bewältigen
- Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit zu entwickeln
- Optimistisch und aktiv auf Herausforderungen zu reagieren

Typische Merkmale resilienter Kinder, die wir stärken, sind:

- Problemlösefähigkeiten
- Soziale Kompetenz und Empathie
- Selbstregulation
- Flexibles Bewältigungsverhalten
- Optimismus, Selbstwertgefühl und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

Die familiäre und wertschätzende Atmosphäre in unserer Einrichtung stärkt zusätzlich das Selbstbewusstsein der Kinder und unterstützt sie in Übergängen oder Lebensumwälzungen wie z. B. Umzüge, Trennungen usw.

7 Bildungs- und Erziehungsarbeit

Die von uns angebotenen Bildungsbereiche verstehen wir nicht als isolierte, voneinander getrennte Einheiten, sondern als miteinander verflochtene und fließend ineinander übergehende Bereiche. Musik, Bewegung, Sprache und künstlerischer Ausdruck stehen in enger Verbindung und werden von den Kindern häufig als Einheit erlebt.

Durch diese Vernetzung können Erfahrungen in einem Bereich Impulse für andere Bereiche geben und das Lernen auf natürliche Weise erweitern. So entsteht die Möglichkeit einer ganzheitlichen Förderung, bei der die Kinder mehrere Kompetenzen gleichzeitig entwickeln und ihre individuellen Fähigkeiten in vielfältigen Ausdrucksformen erproben.

7.1 Ethische und religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung ist ein fester und lebendiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder machen vielfältige Erfahrungen mit dem christlichen Glauben und seinen Traditionen, zum Beispiel durch Singen und Beten, Erzählen und Gestalten biblischer Geschichten sowie durch Feste und Feiern im Jahreskreis.

Prädikantin Frau Rodrian (Mag. Theol.) besucht regelmäßig den Kindergarten und gestaltet gemeinsam mit den Kindern intensive Einheiten zu christlichen und biblischen Themen. Regelmäßige Gottesdienste in unserer nahegelegenen Friedenskirche sind ebenfalls fester Bestandteil des Kindergartenjahres. Darüber hinaus nehmen wir gemeinsam mit den Familien der Kinder an Gemeindegottesdiensten zu Erntedank und Weihnachten teil. Die Feiern zu St. Martin und Ostern finden innerhalb des Kindergartens statt.

Christliche Erziehung wird bei uns im Einklang mit allen anderen Bildungs- und Erziehungsbereichen umgesetzt. Die Kinder erfahren, dass sie mit ihren Stärken und Schwächen angenommen werden. Sie lernen, andere Menschen als Individuen zu achten, unterschiedliche Kulturen, Bräuche und Sprachen zu respektieren und Verantwortung für ihr Umfeld zu übernehmen.

Darüber hinaus ermutigt die christliche Erziehung die Kinder, Fragen über Gott, die Welt und das Zusammenleben zu stellen. Auf diese Weise entwickeln sie Vertrauen, innere Orientierung und Halt für ihr Leben.

7.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachförderung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und findet integrativ im gesamten Kindergartenalltag statt. Die Kinder nehmen Sprache in unterschiedlichen Situationen wahr und üben sie, oft ohne, dass die Sprachförderung für sie als solche erkennbar ist.

Alltag und Morgenkreis

Unser Morgenkreis bietet den Kindern die Möglichkeit, sich sprachlich auszuprobieren und Verantwortung zu übernehmen. Zwei Kinder, die zu Beginn der Woche ausgelost werden, leiten den Kreis selbstständig. Sie gestalten Begrüßung, Gesprächsrunden und kurze Aktivitäten, während wir Pädagoginnen begleiten und Hilfestellung geben. Fällt der Morgenkreis einmal aus, holen die Kinder ihn nach – das zeigt die Bedeutung, die sie diesem Ritual beimessen.

Freies Spiel und sprachliche Anregung

Das freie Spiel ist der zentrale Mittelpunkt unserer Aktivitäten und zugleich ein wichtiger Raum für Sprachförderung. Wir gestalten eine sprachanregende Umgebung, die die Ideen der Kinder aufgreift und zu Gesprächen, Rollenspielen und kreativem Ausdruck anregt.

Gezielte Förderung

- Durch Gespräche, Sprachspiele und Dialoge lernen die Kinder, ganze Sätze zu formulieren und erweitern kontinuierlich ihren Wortschatz.
- Reime, Lieder, Gedichte und Fingerspiele werden regelmäßig passend zu aktuellen Themen eingeführt.
- Bilderbücher erweitern Wortschatz, Satzbau und Ausdrucksweise; sie stehen den Kindern im Freispiel jederzeit zur Verfügung.
- Phonologische Bewusstheit wird spielerisch über Reim- und Silbenspiele gefördert – eine wichtige Grundlage für späteres Lesen und Schreiben.

Projekte und Aufführungen

- Jährlich nehmen wir am „Bundesweiten Vorlesetag“ teil und laden Eltern, Großeltern oder andere Personen aus der Kirchengemeinde und Stadt Starnberg zum Vorlesen ein.
- Theateraufführungen und Rollenspiele sind fester Bestandteil des Kindergartenjahres. Die Kinder führen zu Weihnachten Krippenspiele oder Weihnachtsgeschichten auf, im Sommer gibt es ein Theaterstück mit Kulissen und Verkleidungen. Jedes Kind erhält dabei eine Rolle, was Selbstbewusstsein und Ausdrucksfähigkeit stärkt.

Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

- Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen nehmen am „Vorkurs Deutsch 240“ in der Grundschule teil.
- Seit dem Schuljahr 2013/14 ist der Vorkurs auch für Kinder mit deutscher Erstsprache geöffnet.
- Wir Pädagoginnen begleiten die Kinder aktiv im Vorkurs, insbesondere bei der Hälfte der 240 Stunden, und arbeiten eng mit der Grundschule zusammen. Fortbildungen im Rahmen des Vorkurses Deutsch unterstützen unsere Fachkompetenz.

7.3 Naturwissenschaftliche Bildung und Umweltbildung

Kinder lernen bei uns naturwissenschaftliche Zusammenhänge durch praktisches Erleben und eigene Experimente kennen. Innerhalb von Projekten wie „Wachsen und Werden“ bepflanzen die Kinder unsere Hochbeete, beobachten das Wachstum der Pflanzen und lernen dabei Verantwortung für die Natur. Besuche beim Imker veranschaulichen das Leben der Bienen und fördern das Umweltbewusstsein der Kinder.

Naturerfahrung und Aktivitäten im Freien

- Unser Garten wird bei jedem Wetter genutzt, und Wald- und Wiesentage sowie Ausflüge in die Umgebung haben einen hohen Stellenwert.
- Kinder lernen die Natur direkt kennen, zu achten und wertzuschätzen.
- Kreativität und Fantasie werden angeregt, z. B. durch das Bauen von Strukturen aus Stöcken und Ästen.
- Müllvermeidung, Mülltrennung und ein bewusster Umgang mit Ressourcen sind fester Bestandteil des Alltags.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die auf BNE basierende Arbeit geht über den unmittelbaren Naturkontakt hinaus: Wir gestalten Entdeckungsreisen, die Lernprozesse anstoßen und die Kinder herausfordern. Die Kinder pflegen unsere Hochbeete, gießen ressourcenschonend mit Regenwasser, beobachten Nistkästen und eine Blumenwiese und erleben so direkt den Schutz von Tieren und Pflanzen.

Projekte und Auszeichnungen

Wir nehmen regelmäßig an Projekten teil, die Umweltbildung und Nachhaltigkeit fördern:

- 2021: „Zurück zur Natur – wir entdecken die Vögel bei uns ganz neu“
- 2022: „Nachhaltige Neuanschaffung von Spielzeug“
- 2023: „Eine Welt Kita und globales Lernen – Was bedeutet fairer Kakao-Anbau?“

Unsere Projektdokumentationen wurden für ihre Qualität ausgezeichnet.

Nachhaltiges Handeln im Alltag

- Flohbasare zeigen den Kindern, dass Gegenstände mehrfach genutzt werden können und nicht alles neu gekauft werden muss.
- Durch die Beobachtung, Pflege und Verantwortung für Pflanzen, Tiere und Beete lernen die Kinder, nachhaltig zu handeln und die Umwelt zu respektieren.

7.4 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung beginnt bereits im Kindergartenalter und ist bei uns integrativ in den Alltag eingebunden. Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren erschließen den Zahlenraum bis 10, lernen zu zählen und entwickeln ein erstes Verständnis für Mengen, Größen und geometrische Formen.

Zahlen und Mengen

- Kinder zählen im Alltag, z. B. wie viele Kinder in der Puppenecke sitzen oder wie viele Striche das Gartenthermometer über/unter null zeigt.
- Sie lernen Mengen zu erkennen, zu vergleichen und zuzuordnen, z. B. beim Aufräumen: „Räume bitte alle roten Rechtecke auf.“
- Im Freispiel und in Kleingruppen werden Zähl- und Mengenspiele angeboten, die spielerisch das numerische Verständnis fördern.

Geometrie und räumliches Denken

- Kinder entdecken geometrische Formen wie Kreis, Dreieck, Würfel und Quader beim Spielen mit Bauklötzen, Legespielen oder Sinnesübungen.
- Räumliche Darstellungen und logische Abläufe werden spielerisch erfahren, z. B. durch Tasten und Fühlen geometrischer Körper: „Fühle, wie viele Ecken hat dieser Gegenstand?“

Messen und Experimente

- Kinder machen praktische Erfahrungen mit Gewichten, Hohlmaßen, Längen und Rauminhalten, z. B. mit Waagen, Messbechern oder eigenen Körpermaßen.
- Naturwissenschaftliche Experimente wecken gleichzeitig Neugier und mathematisches Denken:
 - Kerzenexperimente erklären Ursache und Wirkung (Luftzufuhr unterbrechen).
 - Pflanzenversuche, z. B. „Ostergras“, zeigen Wachstum und Veränderungen über Zeiträume.
- Kinder lernen, Größen, Mengen und Zeiträume in Alltagssituationen zu erkennen und anzuwenden.

Ziel

Durch spielerisches Erleben und praktische Übungen erwerben die Kinder frühe mathematische Kompetenzen, die als Grundlage für das spätere Rechnen, Messen und Problemlösen dienen.

7.5 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder können jeden Tag während des Freispiels im Atelier malen, basteln und werken. Materialien werden von uns ständig gewechselt, um mehr Anregung zu bieten. Naturmaterialien, verschiedene Papiere, Pappe, Stoffreste, Holz, Kronkorken, Scheren und Kleber stehen während der Freispielzeit zur freien Verfügung. Die Staffelei bietet Platz für zwei Kinder, um ihre Werke mit Pinsel und Farben zu gestalten. Zusätzlich bieten wir gezielte Bastelangebote oder Gemeinschaftsprojekte an.

An der Kinder-Werkbank können Kinder Holz bearbeiten, sägen, hämmern, feilen und bohren. Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie kreatives Spielen und eigenständiges Tun anregen. In der Weihnachtszeit gestalten wir ein Adventszimmer mit Krippe, Krippenweg, leisen Spielsachen, Weihnachtsinstrumenten und Lichtern – ein Raum zum Staunen und Spielen.

Kunsterfahrungen und Projekte

- Kinder lernen verschiedene Kunstrichtungen kennen, z. B. plastische Kunst, Malerei, Tanz, Schauspiel und Musik.
- Im Rahmen von Projekten besuchen wir Museen und betrachten Werke namhafter Künstler oder hören Ausschnitte berühmter musikalischer Kompositionen.

Exkursionen und kulturelle Veranstaltungen

- Besuche im Lenbachhaus mit oder ohne Führung fördern das kreative Erleben und die Reflexion über Kunst.
- Die Bayerische Staatsoper bietet Sitzkissenkonzerte und spezielle Führungen für Kindergärten. Unsere Vorschulkinder besuchen regelmäßig diese Vorstellungen, erleben Operngeschichten tänzerisch und musikalisch und lernen so die Oper spielerisch kennen.

Durch diese Angebote erweitern die Kinder ihre Wahrnehmung, entwickeln kreative Ausdrucksfähigkeit und gewinnen Einblicke in kulturelle Vielfalt.

7.6 Musikalische Bildung und Erziehung

Musikalische Bildung ist ein fester Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Singen im Morgen- und Mittagskreis fördert die soziale Gemeinschaft, die Stimm- und Sprachentwicklung, die Koordination von Stimme und Bewegung sowie das Rhythmusgefühl der Kinder.

Instrumentales Begleiten und Aufführungen

- Lieder werden mit Orffinstrumenten begleitet, und Geschichten werden musikalisch untermauert.
- Bei Sommerfesten führen die Kinder Stücke mit Liedern, Tänzen und Instrumentalbegleitung auf.

Zusatzangebot „Musik und Spiel“

- Für neu zu uns kommende Kinder bieten wir wöchentlich in der Kernzeit das Projekt „Musik und Spiel“ in Zusammenarbeit mit der Städtischen Musikschule Starnberg an, geleitet von einem Musikschullehrer.
- Ziel ist es, körpereigene Ausdrucksmöglichkeiten zu nutzen: Sprechen, Singen, Klatschen, Stampfen, Patschen und Hören.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind musikalisch ist. Deshalb erhält jedes Kind die Gelegenheit, die Welt der Musik zu entdecken und Freude an musikalischem Erleben zu entwickeln.

7.7 Bewegungserziehung

Bewegung ist ein zentraler Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Sie ermöglicht neue Erfahrungen, fördert das Selbstbewusstsein, die Fein- und Grobmotorik und unterstützt das Verständnis für den eigenen Körper und die Umwelt. Die Bewegungsfreude der Kinder soll erhalten bleiben und sich fantasievoll weiterentwickeln.

Turnen und Rhythmik

- Am Turntag nutzen die Kinder den Turnraum für Bewegungsspiele und Übungen mit Geräten wie Langbank, Rutsche, Bällen oder Reifen.
- Kinder lernen, sich selbstständig umzuziehen; jüngere Kinder werden dabei unterstützt.
- Die Rhythmische Erziehung fördert zusätzlich Persönlichkeit, Wahrnehmung, Körperbewusstsein und Kreativität.

Freies Bewegen und kreatives Spielen

- Während der Freispielzeit steht der Turnraum als kreativer Bewegungsraum zur Verfügung. Unsere Kinder können Fahrzeuge, Balancierkissen, Seile oder Bälle für ihre eigenen Spiel- und Bewegungsaktivitäten nutzen.
- Der Garten wird bei jedem Wetter genutzt. Die Kinder spielen im Sandkasten, auf der Wiese Ball oder fahren mit Fahrzeugen. Kletterturm und Vogelnestschaukel bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und fördern Teamfähigkeit und Gleichgewicht.

Durch diese Angebote entwickeln die Kinder körperliche Fitness, Selbstvertrauen, Koordination und lernen spielerisch, ihre Bewegungsfähigkeiten weiterzuentwickeln.

7.8 Gesundheitserziehung

Gesunde Ernährung und Hygiene haben im Kindesalter einen hohen Stellenwert und sind Grundlage für die optimale körperliche und geistige Entwicklung der Kinder.

Ernährung

- Wir achten auf eine gesunde Brotzeit und bereiten einmal im Monat gemeinsam mit den Kindern eine gesunde Mahlzeit zu.
- Seit 2008 nehmen wir jährlich am Projekt „Kochen und Zubereiten von Mahlzeiten“ der Kinderpflegeschule teil. Dabei werden Mahlzeiten aus möglichst viel Bio- und Regionalkost zubereitet, gesund, nährstoffreich und mit wenig Zucker, Fett und Fleisch. Vorschulkinder bereiten zusammen mit den Schüler*innen der Kinderpflegeschule in der Schulküche gesunde und leckere Mahlzeiten zu.

Hygiene und Körperpflege

- Regelmäßiges Händewaschen, das Einhalten von Toilettenregeln sowie die Nies- und Hustenetikette sind fester Bestandteil des Alltags.
- Nach der Brotzeit putzen die Kinder ihre Zähne; wir begleiten sie und achten auf die Einhaltung der Zahnputzregeln.
- Einmal jährlich besucht uns der Zahnarzt und vermittelt den Kindern altersgerecht wichtige Informationen zur Zahngesundheit.

Ziel

Durch diese Angebote lernen die Kinder, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen, entwickeln Hygieneroutinen und ein Bewusstsein für gesunde Ernährung.

8 Pädagogischer Alltag

Unser pädagogischer Alltag ist klar strukturiert, bietet den Kindern aber gleichzeitig Flexibilität und Raum für eigene Erfahrungen. Der Tagesablauf gibt Orientierung und Sicherheit, ermöglicht Freiräume für selbstbestimmtes Spielen, Lernen und Entdecken.

Tagesablauf

07:30 – 08:30 Uhr – Bringzeit

Die Kinder werden von ihren Eltern gebracht. In dieser Zeit haben sie Gelegenheit, in Ruhe anzukommen, erste Spiele zu starten und den Tag einzuleiten.

08:30 – 08:45 Uhr – Vorschule

Die Vorschule findet vorrangig mit den Vorschulkindern statt, kann aber je nach Tagesablauf auch später am Vormittag durchgeführt werden.

08:45 – 09:00 Uhr – Morgenkreis

Der Morgenkreis wird von den Kindern geleitet und beinhaltet Begrüßungslieder, das Besprechen der Wochentage und einen Ausblick auf den Tag. Die Kinder übernehmen Verantwortung und üben soziale Kompetenzen.

09:00 – 11:00 Uhr – Freispiel, pädagogische Angebote, Projekte, Brotzeit, Zähneputzen

In dieser Zeit finden selbstbestimmtes Freispiel, gezielte pädagogische Angebote und Projekte statt. Die Kinder stärken ihre Selbstständigkeit, Kreativität und sozialen Fähigkeiten. Zwischenzeitlich gibt es die Brotzeit, anschließend Zähneputzen.

11:15 – 12:00 Uhr – Mittagkreis

Der Mittagkreis dient der Vertiefung von Themen und Projekten. Je nach Thema kann er auch kürzer stattfinden.

12:00 – 13:00 Uhr – Gartenzeit

Die Kinder nutzen unseren Garten für Bewegungs- und Freispielaktivitäten an der frischen Luft.

12:30 – 13:00 Uhr – Abholzeit

Kinder, die nicht über Mittag gebucht sind, werden abgeholt.

12:45 – 13:30 Uhr – Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen bietet Gelegenheit zum Üben von Tischregeln und zur Stärkung der Gemeinschaft. Es findet in zwei Gruppen statt:

Die Vorschulkinder bilden eine Gruppe, ergänzt durch einige Mittelkinder, damit die Gruppengröße ausgewogen bleibt.

In der zweiten Gruppe sind die übrigen Mittelkinder und die jüngeren Kinder zusammen.

So wird sichergestellt, dass die Gruppenstärken ausgeglichen sind, die Kinder soziale Kompetenzen üben und Rücksicht aufeinander nehmen.

13:30 – 14:00 Uhr – Mittagsruhe

Die Kinder haben Zeit zum Ausruhen und Entspannen. Jede/r liegt auf einer eigenen Matte im

Turnraum, ausgestattet mit Kissenbezug und Decke. Die Matten sind mit einem persönlichen Zeichen versehen, das jedes Kind selbst gewählt hat, sodass jedes Kind sein eigenes „Bett“ wiederfindet.

14:00 – 15:00 Uhr – Freispiel und Abholzeit

Der Nachmittag steht für freies Spiel und kreative Aktivitäten zur Verfügung. Gleichzeitig findet die Abholung der Kinder statt.

8.1 Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel ist ein zentraler Zeitabschnitt in unserer pädagogischen Arbeit, in dem die Kinder selbstständig entscheiden können, wie sie spielen möchten. Dabei spielt das Zusammenspiel folgender Faktoren eine Rolle:

- **WAS** – z. B. Rollen- oder Gesellschaftsspiele, Konstruktions- und Bewegungsspiele
- **WO** – der Ort oder Raum, an dem gespielt wird
- **WOMIT** – Spiel- und Arbeitsmaterialien, die zur Verfügung stehen
- **MIT WEM** – die Spielpartner

Durch eine kindgerecht vorbereitete Umgebung haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Neues auszuprobieren, soziale Erfahrungen zu sammeln und ihren Platz in der Gruppe zu finden. Jedes Kind kann seinem eigenen Rhythmus folgen.

Während der Freispielzeit können die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit gemeinsam an einem Brotzeitisch essen und den Zeitpunkt selbst bestimmen. Nach Bedarf wird in dieser Zeit auch gezielte Kleingruppenarbeit zu bestimmten Themen angeboten.

8.2 Projektarbeit

Projektthemen begleiten uns über einen längeren Zeitraum und werden unter aktiver Beteiligung der Kinder in allen Bereichen bearbeitet. Im Vordergrund steht die handelnde Auseinandersetzung mit einem Thema. Je nach Komplexität erfolgt die Projektarbeit entweder gemeinsam oder in zwei Gruppen.

Auch während der Freispielzeit kann Projektarbeit in Form von Kleingruppenangeboten stattfinden, um gezielt bestimmte Bereiche wie Sprache oder Bewegung zu fördern.

Ablauf der Projektarbeit

- Wir sammeln Materialien, Informationen und Bücher und planen gemeinsam mit den Kindern, wie wir das Thema durch Ausflüge oder Experimente vertiefen können.

- Jedes Projekt hat einen klaren Beginn, ein geplantes Ende und ein grobes Ziel. Die Schritte zur Umsetzung dienen als Orientierung, müssen jedoch nicht starr eingehalten werden. Wir lassen uns auf die Ideen und Entdeckungen der Kinder ein und sind offen dafür, dass sich die Ergebnisse während des Projekts entwickeln und oft überraschend gestalten.
- Die Kinder gestalten den Verlauf aktiv mit, z. B. in Planungs- und Gesprächskreisen (Morgen- und Mittagskreis).
- Es werden Expertenteams gebildet, die sich jeweils um eine Fragestellung kümmern. Diese können in altersgemischten oder altershomogenen Gruppen zusammengesetzt sein, je nach Schwierigkeitsgrad des Themas.

Präsentation und Reflexion

- Am Ende eines Projektes überlegen die Kinder gemeinsam, wie die Ergebnisse präsentiert werden sollen.
- Die Ergebnisse werden z. B. gebastelt, gemalt und an Pinnwänden für Eltern oder andere Gruppen ausgestellt.

Soziale Kompetenzen

- Projektarbeit fördert die Handlungskompetenz im sozialen Kontext.
- Die Kinder lernen, gemeinsam zu planen, Material zu organisieren und ihre Ideen umzusetzen.
- Dabei üben sie Zuhören, respektvolles Miteinander, Konfliktlösung und Kompromissfindung.
- Kinder übernehmen unterschiedliche Rollen: manche führen, andere folgen; manche vermitteln, andere setzen Regeln durch.
- Durch diese Erfahrungen werden Toleranz, Durchsetzungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein gestärkt.

Ganzheitliche Förderung

- In der Projektarbeit fließen verschiedene Bildungsbereiche zusammen: Sprache, Bewegung, Kreativität, mathematisches Denken, Naturwissenschaften und soziale Kompetenzen.
- Sie ist damit ein zentraler Bestandteil des sozialen Miteinanders und der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder.

8.3 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Eine kindgerechte Umgebung, die den Bedürfnissen der Kinder entspricht, fördert ihre Arbeits- und Spielbegeisterung, regt die Kreativität an und unterstützt die Lust am Beobachten, Forschen und

Experimentieren. Innerhalb unseres Kindergartens bieten wir verschiedene Erlebnisräume an, die unterschiedliche Bildungs- und Entwicklungsbereiche ansprechen.

Atelier

Unser Atelier stellt den Kindern eine große Auswahl an Materialien zur selbstständigen Nutzung zur Verfügung. Kreative Prozesse werden durch eine anregende Umgebung und eine wertschätzende pädagogische Haltung unterstützt. Hier können die Kinder experimentieren, forschen und Gesetzmäßigkeiten entdecken. Die Ausstattung berücksichtigt die verschiedenen Altersstufen unserer Kinder und ihre individuellen Interessen.

Turnraum

In unserem Turnraum finden die Kinder viel Platz für Bewegung, Klettern und Bauen. Es steht eine große Auswahl an Konstruktionsmaterialien zur Verfügung, wie Bausteine, Duplo-Autos, Magnetpolster und große Polster – der Raum dient somit auch als riesige Bauecke.

Für Bewegungsangebote sorgen außerdem Fallschutzmatten, eine Weichbodenmatte und Gerüste, die zum Klettern, Balancieren und Erkunden einladen. Durch die vielfältigen Bewegungs- und Konstruktionsmöglichkeiten können die Kinder ihre Fein- und Grobmotorik, ihre Kreativität und ihr räumliches Denken schulen. Besonders beliebt sind die regelmäßig aufgebauten Bewegungslandschaften, die zusätzlich Anreize für fantasievolle Bewegungsspiele bieten.

Teppichzimmer

Im Teppichzimmer können die Kinder Rollenspiele in der Puppenecke durchführen oder sogenannte Regelspiele am Tisch bzw. auf dem Teppich spielen.

Stille Küche

Die stille Küche lädt zu ruhigen Spielen und Entspannungsphasen ein. Die Kinder nutzen Materialien wie Tücher, Kissen und Decken oder beschäftigen sich mit Büchern, die sie betrachten oder vorgelesen bekommen können.

- Massagebälle und Pinsel bieten die Möglichkeit, die Körperwahrnehmung zu schulen und neue taktile Reize zu erfahren. Die Kinder lernen, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und erleben Entspannung auf vielfältige Weise.

Toiletten- und Waschraum

Unser Kindergarten verfügt über vier Toiletten und vier Waschbecken in kindgerechter Höhe. Jedes Kind hat einen eigenen Handtuchhaken sowie eine Ablage für Zahnbecher und Zahnbürste, sodass Hygiene und Selbstständigkeit gefördert werden.

8.4 Feste und Feiern

Feste und Feiern haben in unserem Kindergarten einen wichtigen Stellenwert. Sie ermöglichen gemeinschaftliche Erlebnisse, stärken das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder zur Gruppe und fördern

das soziale Miteinander innerhalb der Kindergartengemeinschaft. Gleichzeitig bieten gemeinsame Veranstaltungen mit Kindern, Eltern und pädagogischem Personal Gelegenheiten zum Austausch und zur Begegnung.

Auch die Geburtstage der Kinder werden im Kindergarten gemeinsam gefeiert. Das Geburtstagskind steht dabei im Mittelpunkt der Gruppe und erfährt besondere Wertschätzung. Beim Informationselternabend erhalten die Eltern Hinweise zum Ablauf der Geburtstagsfeier sowie dazu, was das Geburtstagskind an diesem Tag mitbringen kann.

Die Planung und Organisation unserer Feste erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat. Im Rahmen der Elternbeiratssitzungen werden Absprachen zur Durchführung getroffen und Aufgaben verteilt. Die organisatorische Umsetzung liegt größtenteils beim Elternbeirat und der Elternschaft, während die inhaltliche Gestaltung vom pädagogischen Team gemeinsam mit den Kindern vorbereitet wird.

Zu den regelmäßig stattfindenden Festen gehören das Erntedankfest mit Gottesdienst, das Martinsfest mit Gottesdienst, die Kirchgartenweihnacht mit Krippenspiel sowie das Sommerfest, die gemeinsam mit den Familien gefeiert werden.

Das Krippenspiel zur Weihnachtszeit wird traditionell von allen Kindern gemeinsam gestaltet. Beim Sommerfest bildet eine gemeinsame Aufführung aller Kinder für ihre Familien den Höhepunkt der Veranstaltung. Durch die aktive Beteiligung der Kinder an der Vorbereitung und Gestaltung der Feste werden ihre Kreativität, ihr Selbstvertrauen sowie ihr Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

8.5 Ausflüge

Ausflüge sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Zu Beginn des Kindergartenjahres unternehmen wir zunächst kürzere Spaziergänge in die nähere Umgebung. Im weiteren Verlauf folgen auch größere Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln, beispielsweise mit Bus oder S-Bahn. Dabei besuchen wir unter anderem Theateraufführungen, Museen und kindgerechte Ausstellungen in München.

Auch Naturerfahrungen haben einen hohen Stellenwert. Deshalb führen uns Ausflüge regelmäßig auf Wiesen, in den Wald oder zum Maisinger Bach. Beliebte Ziele sind außerdem Spielplätze in der Umgebung sowie das Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) in Benediktbeuern.

Ein besonderer Höhepunkt im Kindergartenjahr ist der gemeinsame Familienausflug rund um Mutter- und Vatertag. Familien und pädagogisches Team treffen sich mit Fahrrädern an einem vereinbarten Treffpunkt und fahren gemeinsam zu einem nahegelegenen Spielplatz am Starnberger See. Dort verbringen Kinder, Eltern und Team gemeinsam Zeit bei einer Brotzeit und verschiedenen Bewegungsspielen.

Der Familienausflug stärkt die Gemeinschaft und ermöglicht Begegnung sowie gemeinsames Erleben außerhalb des Kindergartenalltags.

8.6 Aufnahme und Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind individuell und benötigt unterschiedlich viel Zeit. Um den Kindern einen guten Start in diesen neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen, gestalten wir den Übergang behutsam und begleiten ihn pädagogisch sensibel.

Beim Informationselternabend vor Beginn des neuen Kindergartenjahres werden die Eltern ausführlich über den Kindergartenalltag und unsere pädagogische Arbeit informiert. Zudem erhalten sie Hinweise und Anregungen, wie sie ihr Kind auf den Kindergartenstart vorbereiten können. Ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung ist der Eingewöhnungsfragebogen, durch den wir frühzeitig wichtige Informationen über das Kind und seine bisherigen Erfahrungen erhalten. Dieser wird von den Eltern möglichst bereits zum Schnuppervormittag für die neuen Kinder und ihre Familien oder spätestens am ersten Kindertag abgegeben.

Die gestaffelte Aufnahme der neuen Kinder ermöglicht es uns, jedem Kind in der Anfangszeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Zu Beginn kann eine vertraute Bezugsperson das Kind begleiten. Gemeinsam mit den Eltern vereinbaren wir klare Rahmenbedingungen, damit das pädagogische Personal behutsam Kontakt zum Kind aufbauen kann. Die tägliche Aufenthaltsdauer wird in den ersten Wochen individuell und schrittweise erweitert. Während dieser Zeit ist es wichtig, dass die Eltern telefonisch erreichbar sind.

Das neue Kind wird in der Gruppe vorgestellt und von den anderen Kindern willkommen geheißen. Besonders die älteren Kinder unterstützen die Eingewöhnung häufig durch kleine Hilfestellungen im Spielalltag. Schritt für Schritt lernt das Kind, sich in die Gruppe einzufügen, zu beobachten, nachzuahmen und eigene Beziehungen aufzubauen.

Durch gemeinsame Erlebnisse und Spielkontakte können erste Freundschaften entstehen. Dabei lernen die Kinder, Sympathie auszudrücken, Rücksicht zu nehmen und miteinander umzugehen – wichtige Schritte in der Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen.

Partizipation spielt dabei eine wichtige Rolle: Die Kinder werden altersgerecht in Entscheidungen einbezogen und erleben, dass ihre Meinungen und Bedürfnisse ernst genommen werden. Dadurch werden Selbstvertrauen, Verantwortungsgefühl und soziale Kompetenzen gestärkt.

8.7 Übergang zur Vorschule und Schule

Die Vorschularbeit bereitet die Kinder gezielt auf die Schule vor. In ihrer altersgleichen Gruppe bearbeiten sie Themen, die ihre kognitiven, sozialen, emotionalen und kreativen Kompetenzen fördern. Die Kinder werden angeregt, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erkennen, Lösungen zu entwickeln und Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen.

Durch entdeckendes Lernen, Projekte und praxisnahe Erfahrungen erwerben die Kinder grundlegende Bildungsvoraussetzungen in Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit. Gleichzeitig werden Neugier, Lernfreude und Selbstwirksamkeit gestärkt, sodass die Kinder motiviert und selbstbewusst neue Herausforderungen angehen können.

Die Vorschularbeit ist integraler Bestandteil des Kindergartenalltags und orientiert sich an den Bildungsbeichen des BEP: handlungsorientiert, kindzentriert und situationsbezogen.

8.8 Übernachten mit den Vorschulkindern

Zum Ende der Kindergartenzeit übernachten die Vorschulkinder gemeinsam im Kindergarten. Der Nachmittag beginnt mit einem Ausflug, anschließend bereiten die Kinder gemeinsam mit dem Team das Abendessen zu und essen zusammen. Bei einer Nachtwanderung mit Taschenlampen erkunden sie die Umgebung und erleben Natur und Gemeinschaft auf besondere Weise.

Am nächsten Morgen findet ein gemeinsames Frühstück mit Eltern und Geschwistern statt. Abschließend erhalten die Kinder ihre gebastelten Schultüten und persönlichen Mappen.

Dieses Erlebnis fördert Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, soziale Kompetenzen und den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe und bildet gemeinsam mit dem Team einen gelungenen Abschluss der Kindergartenzeit.

8.9 Mahlzeiten

Die Kinder bringen eine gesunde Brotzeit von zuhause mit. Zum Trinken haben sie eine eigene Wasserflasche dabei. Beim Mittagessen schenken die Kinder sich Wasser aus Kannen in Gläser ein; frisches Leitungswasser steht jederzeit bereit.

Wir legen Wert auf eine gepflegte Tischkultur und schaffen während der Mahlzeiten eine ruhige, gemütliche Atmosphäre, in der die Kinder das Essen gemeinsam genießen und sich unterhalten können. Die Kinder können sich mit kindgerechten Schüsseln und Schöpfern ihr Mittagessen selbst auftun und sind aktiv in das Decken und Abräumen des Tisches eingebunden. Sie müssen nicht alles aufessen, sondern lernen, Verantwortung für ihre eigene Portion zu übernehmen.

Das warme Mittagessen wird von unserem Caterer „Öko und Fair“ in höchster Bio-Qualität geliefert. Vor dem Essen sprechen wir gemeinsam ein Tischgebet. Durch diese Rituale und die aktive Beteiligung entwickeln die Kinder Selbstständigkeit, soziale Kompetenzen und Gemeinschaftssinn.

8.10 Ruhephasen

Kinder benötigen im Kindergartenalltag einen ausgewogenen Wechsel zwischen aktiven und ruhigen Phasen. Daher bieten wir gezielt Rückzugsmöglichkeiten an, z. B. in der „Stillen Küche“, in der Kinder in Ruhe spielen oder entspannen können. Wir achten darauf, dass Kinder, die mehr Ruhe benötigen, nicht gestört werden (siehe Punkt 7.3 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung).

Nach dem Mittagessen folgt eine feste Ruhephase. Die Kinder können auf kleinen Betten ausruhen, nach Bedarf werden im Turnraum Geschichten vorgelesen oder Musik über CD gehört. So unterstützen wir die Erholung, Selbstregulation und das Wohlbefinden der Kinder.

9 Partizipation und Rechte der Kinder

9.1 Partizipation

Partizipation bedeutet, dass Kinder entsprechend ihrer Entwicklungsstufe an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das Zusammenleben in der Gruppe betreffen, beteiligt werden. Dabei lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, gemeinsame Lösungen zu finden und ihre Interessen einzubringen. Gleichzeitig respektieren wir, wenn Kinder sich zeitweise nicht beteiligen möchten.

Kinder erfahren Partizipation in unserem Kindergartenalltag durch:

- Mitwirkung im Morgen- und Mittagskreis
- Kinderkonferenzen
- Befragungen und Kinderinterviews
- Patenschaften für neue Kinder
- Übernahme von kleinen Aufgaben oder Diensten für die Gruppe
- Mitbestimmung bei Regeln, Raumgestaltung und Alltagsaktivitäten
- Selbstbestimmung beim Spielen: Was möchte ich spielen, wo, mit wem und womit

Die Kinder werden aktiv in Entscheidungen eingebunden, z. B. bei der Auswahl von Liedern, Kreisspielen, Büchern, Projektthemen oder Ausflügen. In Kinderkonferenzen besprechen sie gemeinsam, wie sie sich gegenseitig unterstützen, welche Partner*innen sie wählen oder welche Patenschaften sie übernehmen möchten.

Durch diese Beteiligung lernen die Kinder, ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. So wird Partizipation als gelebte Praxis in den Alltag integriert und stärkt Selbstbewusstsein, soziale Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein.

9.2 Bedürfnisse und Rechte der Kinder

Partizipation ist ein Ausdruck von Menschen- und Kinderrechten und bildet die Grundlage für ein wertschätzendes Miteinander im Kindergarten. Die Rechte der Kinder sind in internationalen und nationalen Vorgaben verankert:

- **UN-Kinderrechtskonvention** – Schutz- und Beteiligungsrechte
- **Nationaler Aktionsplan (NAP) „für ein kindgerechtes Deutschland“** – Qualitätsstandards für Partizipation
- **SGB VIII (§8)** – Recht auf Förderung der Entwicklung
- **BayKiBiG (Art. 10 Abs. 2)** – Mitwirkung und Beteiligung
- **BayBEP und Bildungsleitlinien** – Umsetzung im pädagogischen Alltag

Grundbedürfnisse der Kinder

Jedes Kind hat das Recht auf eine Umgebung, die seine altersgerechte Entwicklung unterstützt. Dazu gehören:

- Natur- und Sinneserfahrungen
- Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten
- Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten
- Zeit für freies Spiel und ungeteilte Aufmerksamkeit
- Kontakte zu verschiedenen Altersgruppen
- Emotionale Ausdrucksmöglichkeiten und schöpferisches Gestalten

Rechte der Kinder

In unserer Einrichtung hat jedes Kind Anspruch auf:

- eine altersgerechte Förderung und die Möglichkeit, seine Bedürfnisse ohne Druck zu entfalten
- körperliche und seelische Unversehrtheit sowie Schutz, Sicherheit und Geborgenheit
- Glaubens- und Meinungsfreiheit
- Verständnis für eigene Probleme und Fehler
- Verlässlichkeit, Zuwendung, Einfühlungsvermögen und Akzeptanz
- Kreativität, Fantasie, Bewegung und Ruhe
- Spiel- und Freiräume im Rahmen der individuellen Fähigkeiten, inklusive freier Wahl von Freund*innen, Spielecken und Spielmaterial

Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten

Wir beobachten die Bedürfnisse der Kinder und der Gruppe, respektieren ihre Rechte und ermöglichen Äußerungen von Wünschen, Bedürfnissen oder Beschwerden. Dabei gilt:

- Kinder können Beschwerden äußern, ohne Angst vor negativen Konsequenzen zu haben.
- Ihre Anliegen werden respektvoll aufgenommen.
- Sie erhalten bei Bedarf individuelle Unterstützung.
- Fehlverhalten von Erwachsenen wird reflektiert und Verbesserungen umgesetzt.

Praktische Umsetzung im Kindergartenalltag:

- Im Morgen- oder Mittagskreis gibt es gezielte „Beschwerdezeiten“, in denen Kinder über Ärgernisse oder Ängste sprechen können.
- Wir greifen konkrete Situationen auf:
„Was hat dich gestern beim Malen gestört?“
„Möchtest du beim Vorlesen teilnehmen?“
„Über wen oder was hast du dich gerade geärgert?“
„Wenn du Angst oder Wut hast, suchen wir gemeinsam eine Lösung.“
- Abstimmungen zu Projekten oder Spielangeboten erfolgen sichtbar, z. B. mit Daumen hoch/runter, sodass auch jüngere Kinder ihre Meinung äußern können.

Selbstbestimmung und Freiwilligkeit:

Die Kinder entscheiden selbstständig:

- An welchen Projekten sie teilnehmen möchten
- In welchem Raum sie spielen und sich aufhalten
- Mit wem sie spielen
- Ob und wie sie sich im Morgenkreis beteiligen

Die Freiwilligkeit fordert das Team heraus, die Interessen der Kinder wahrzunehmen, sie zur Beteiligung zu motivieren und ihre Selbstständigkeit zu stärken. Konflikte werden offen angesprochen und, soweit möglich, gemeinsam gelöst. Nicht alle Situationen lassen sich sofort lösen, dennoch erfahren die Kinder, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.

9.3 Resilienz – die Widerstandsfähigkeit der Kinder stärken

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit von Kindern, Herausforderungen, Rückschläge oder belastende Situationen zu bewältigen und gestärkt daraus hervorzugehen. In unserem Kindergarten fördern wir gezielt die psychische Widerstandskraft der Kinder, indem wir sie in einem sicheren, unterstützenden und wertschätzenden Umfeld begleiten.

Ein zentraler Bestandteil ist unser Resilienz Training, das von einer externen Fachkraft durchgeführt wird. Die Kinder erlernen spielerisch Strategien zur Konfliktlösung, zur Wahrnehmung und Regulation eigener Gefühle sowie zur Stärkung ihrer Selbstwahrnehmung.

Darüber hinaus bieten wir im Alltag vielfältige Möglichkeiten, Konflikte eigenständig zu lösen. Die Kinder üben:

- ihre Bedürfnisse auszudrücken
- gemeinsame Lösungen zu finden
- Kompromisse einzugehen
- Rücksicht auf andere zu nehmen

Auf diese Weise entwickeln sie kontinuierlich **Selbstvertrauen, Problemlösefähigkeit und soziale Kompetenzen** – sowohl im Training als auch im täglichen Miteinander.

Weitere Informationen zu unserem Resilienz Projekt finden Eltern auf unserer Homepage.

10 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

10.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Mittelpunkt der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (Art. 11 Abs. 2 BayKiBiG) steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Eine gelingende Partnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten basiert auf gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und offener Kommunikation.

Die Zusammenarbeit berücksichtigt die Vielfalt der Familien, ihre Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten, sich aktiv am Kindergartenalltag zu beteiligen. Sie zeigt sich in unterschiedlichen Formen: Mitgestaltung, Mitverantwortung und Mitbestimmung.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist für unsere pädagogische Arbeit zentral. Er ermöglicht uns, die familiäre Situation des Kindes zu verstehen und gezielt auf seine individuellen Entwicklungsbedürfnisse einzugehen. Wir wünschen uns Eltern, die als Erziehungs- und Ansprechpartner*innen aktiv mit uns zusammenarbeiten.

10.2 Elterngespräche

Ein zentraler Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind regelmäßige Elterngespräche und Beratungen.

Bereits vor dem ersten Kindergartenbesuch findet ein Kennenlerngespräch statt. Während der Eingewöhnungsphase stehen wir in engem Austausch mit den Eltern, um flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können. Auch kurze Gespräche beim Bringen und Abholen bieten Gelegenheit, das tägliche Geschehen zu reflektieren und Informationen auszutauschen.

Zweimal jährlich laden wir zu Entwicklungs- und Beratungsgesprächen ein. Hier berichten wir über den Alltag und die Entwicklung Ihres Kindes in allen Bildungsbereichen: Grob- und Feinmotorik, Sprache, Sozial-emotionales Lernen, musisch-rhythmische Entwicklung, kognitive Fähigkeiten, Wahrnehmung und Spielverhalten. Dabei werden Entwicklungsfortschritte, vereinbarte Ziele aus vorherigen Gesprächen sowie mögliche nächste Schritte gemeinsam reflektiert.

Für die Gespräche sind ca. 45 Minuten eingeplant. Sollte mehr Zeit erforderlich sein, vereinbaren wir einen Zusatztermin. Jüngere Geschwister können, währenddessen im Kindergarten betreut werden. Die Gespräche finden im „Weißen Salon“ des Gemeindehauses statt.

Bei auftretenden Schwierigkeiten im Erziehungsprozess suchen wir zeitnah das Gespräch mit den Eltern, beraten gemeinsam über Lösungsmöglichkeiten zum Wohle des Kindes und stellen bei Bedarf Kontakte zu weiteren Fachstellen her.

Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle, offene und respektvolle Zusammenarbeit, die die individuelle Situation jeder Familie berücksichtigt.

10.3 Informative Angebote

Transparenz und Einblick in unsere pädagogische Arbeit schaffen Vertrauen und Verständigung zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Wir ermöglichen Eltern auf verschiedenen Wegen, sich über unseren Alltag und unsere pädagogischen Konzepte zu informieren:

- Hospitationen: Eltern können nach vorheriger Absprache den Kindergartenalltag erleben und Einblicke in die Bildungs- und Erziehungsarbeit gewinnen.
- Informationen und Kommunikation: Wichtige Mitteilungen werden über Aushänge, E-Mails und Elternbriefe bereitgestellt.
- Tag der offenen Tür: Für „neue“ Eltern bieten wir jährlich die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennenzulernen, sich über die Pädagogik zu informieren und Anmeldeformalitäten zu erledigen.

Diese Angebote fördern die Transparenz der Bildungsarbeit, ermöglichen Mitwirkung und stärken die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Team.

10.4 Elternabende

Elternabende bieten einen regelmäßigen Rahmen für Dialog, Information und Mitgestaltung zwischen Eltern und pädagogischem Team. Sie dienen der Transparenz der Bildungs- und Erziehungsarbeit, der Organisation gemeinsamer Aktivitäten sowie der Aufnahme von Wünschen und Anregungen der Eltern.

Wir führen zweimal jährlich Elternabende durch:

1. Elternabend (Anfang Oktober):
 - Wahl des neuen Elternbeirats
 - Vorstellung und Auswertung der Elternbefragung, z. B. mittels Präsentation
2. Elternabend:
 - Fokussiert auf ein pädagogisches Thema aus dem Kindergartenalltag, z. B. Malentwicklung, Projektarbeit oder besondere Bildungsangebote
 - Gegebenenfalls werden externe Referenten eingeladen, um spezifische Themen zu vertiefen

Darüber hinaus können thematische Abendveranstaltungen nach Interessen der Eltern stattfinden. Durch diese Elternabende werden Transparenz, Beteiligung und Erziehungspartnerschaft aktiv gelebt.

10.5 Elternmitwirkung

Die Größe unseres Kindergartens mit nur einer Gruppe ermöglicht intensive, persönliche Beziehungen zwischen Familien, Kindern und dem pädagogischen Team. Gleichzeitig erfordert die Gestaltung des Kindergartenalltags, von Festen, Gottesdiensten und Projekten, aktive Mitwirkung der Eltern, um ein lebendiges und vielfältiges Angebot aufrechtzuerhalten.

Wir verstehen den Kindergarten als Gemeinschaft, in der sich alle Beteiligten einbringen können. Eltern sind eingeladen, ihre Kompetenzen, Talente und Interessen in Projekten, Aktionen oder beim Vorbereiten von Festen einzubringen.

Die aktive Beteiligung der Eltern fördert nicht nur das Gelingen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit, sondern stärkt auch das Wir-Gefühl innerhalb der Kindergartenfamilie. Wir sind dankbar für jede konstruktive Unterstützung und sehen Eltern als partnerschaftliche Mitgestalter der Bildungsprozesse ihrer Kinder.

10.6 Beschwerdemanagement der Eltern

Wir sehen Beschwerden der Eltern als wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und zur vertrauensvollen Zusammenarbeit. Anliegen werden entweder direkt an die Kindergartenleitung oder an den Elternbeirat herangetragen.

Jede Beschwerde wird sorgfältig dokumentiert, ernstgenommen und gemeinsam mit den beteiligten Personen – Leitung, Elternbeirat und gegebenenfalls Träger – besprochen. Ziel ist es, gemeinsame Lösungen zu erarbeiten und die Kommunikation offen, respektvoll und konstruktiv zu gestalten.

Der Träger ist stets Ansprechpartner und steht für Gespräche auf Augenhöhe zur Verfügung. Durch ein transparentes Beschwerdemanagement schaffen wir Verlässlichkeit, Vertrauen und Mitgestaltungsmöglichkeiten für alle Beteiligten.

10.7 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich neu gewählt und unterstützt unsere Arbeit als Bindeglied zwischen Eltern, Träger und Kindergarten. Er wird in wichtige Entscheidungen einbezogen, gibt Impulse für Projekte und organisiert gemeinsame Aktionen.

In unserem eingruppigen Kindergarten ist das Verhältnis der Eltern untereinander und zum pädagogischen Team herzlich und persönlich. Durch den engen Kontakt beteiligen sich viele Eltern freiwillig an Festen, Projekten oder der Alltagsgestaltung – im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten und Interessen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres können sich alle Eltern für den Elternbeirat melden. Dieser setzt sich in der Regel aus 6–8 interessierten Eltern zusammen. Der Vorsitz wird unbürokratisch von einem Mitglied übernommen, das sich dazu bereit erklärt.

Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig, um über aktuelle Entwicklungen zu beraten, Projekte zu planen und Veranstaltungen zu koordinieren. Jedes Mitglied übernimmt Aufgaben, die seinen Fähigkeiten und zeitlichen Ressourcen entsprechen – z. B. Schriftführung, Koordination von Flohmärkten, Kontakt zur Kirchengemeinde oder Pressearbeit. So wird die Arbeit verteilt und die Motivation langfristig gestärkt.

Der Fokus liegt immer auf dem Wohl der Kinder. Eltern erleben, wie bereichernd es sein kann, gemeinsam Projekte umzusetzen – sei es beim Basteln von Adventskränzen, der Gartenneugestaltung oder der Mitwirkung an Festen. Jede Familie trägt nach ihren Möglichkeiten bei – durch Arbeitskraft, Material oder kreative Ideen.

Durch diese aktive Mitgestaltung entsteht ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das Eltern, Kinder und pädagogisches Team verbindet. Die enge Zusammenarbeit fördert die Qualität unserer Arbeit und ermöglicht es, die Einrichtung im Sinne der Kinder lebendig, nachhaltig und partizipativ zu gestalten.

11 Beobachtung und Dokumentation

11.1 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Beobachtungen sind ein zentrales Instrument, um die **Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder** zu erkennen und individuell zu fördern. Sie erfolgen regelmäßig während des Freispiels, in Projekten und bei gezielten pädagogischen Angeboten.

Wir unterscheiden zwischen:

- **Freien Beobachtungen**
Situationsbezogene Verhaltensbeobachtungen werden im Team reflektiert, für die Planung künftiger Angebote genutzt und für Elterngespräche dokumentiert.
- **Strukturierten Beobachtungen**
Für die gezielte Erfassung von Entwicklungsbereichen nutzen wir standardisierte Beobachtungsbögen:
 - Perikbögen** – dokumentieren sozial-emotionale Entwicklung und Resilienz
 - Seldakbögen** – erfassen die sprachliche Entwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
 - Sismikbögen** – speziell für Kinder mit Migrationshintergrund zur Sprachentwicklung

Die gewonnenen Daten dienen als Grundlage für Elterngespräche, Teamreflexion und gezielte Förderplanung.

Alle Beobachtungsdaten unterliegen den Datenschutzbestimmungen. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur mit schriftlicher Einwilligung der Eltern.

11.2 Dokumentation

Die Dokumentation begleitet die Kinder durch ihre gesamte Kindergartenzeit und macht Lern- und Entwicklungsprozesse sichtbar. Jedes Kind erhält einen eigenen Portfolioordner, der individuell gestaltet und selbstbestimmt genutzt wird. Das Kind entscheidet, wer Einblick in seinen Ordner erhält. Die Mappen werden so aufbewahrt, dass sie jederzeit zugänglich sind.

In den Portfolios werden verschiedene Materialien gesammelt, reflektiert und präsentiert, zum Beispiel:

- Alltagsmaterialien: Geburtstagswünsche, persönliche „ICH-Seiten“, Informationen über Familie und Lieblingsaktivitäten
- Dokumentationsfotos: Kochen, Basteln, Turnen, Gartenaktivitäten
- Lerngeschichten: besondere Entwicklungsschritte wie der Verzicht auf den Schnuller, Konfliktlösungen oder lustige Erlebnisse im Kindergarten

Auch Eltern können aktiv am Portfolio mitwirken, indem sie gemeinsam mit ihrem Kind oder eigenständig Seiten gestalten, z. B. durch Lerngeschichten oder besondere Erlebnisse.

Beim Verlassen des Kindergartens erhält jedes Kind seinen Portfolioordner als persönliches Erinnerungs- und Entwicklungsdokument.

12 Kindeswohl

12.1 Schutzauftrag für das Kindeswohl

Der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII verpflichtet Kindertageseinrichtungen, das Wohl der Kinder aktiv zu sichern. Er umfasst die präventive Wahrnehmung von Gefährdungen sowie die Gestaltung von Kontakt und Zusammenarbeit mit den Eltern – auch in Krisensituationen – so, dass das Kindeswohl im Mittelpunkt steht.

In unserer Einrichtung ist der Schutzauftrag im Schutzkonzept verankert, das im Oktober 2022 erstellt und regelmäßig vom Team überprüft und angepasst wird. Eltern und Fachkräfte können das Schutzkonzept jederzeit einsehen, um Transparenz und Sicherheit zu gewährleisten.

12.2 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf Grundlage des § 8a SGB VIII in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) haben die zuständigen Behörden der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen.

Demnach ist das Fachpersonal in Kindertagesstätten verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Dies erfolgt unter Hinzuziehung einer insofern erfahrenen Fachkraft, um die Situation fachlich fundiert zu beurteilen.

Beispiele für mögliche Gefährdungen sind:

- körperliche oder seelische Vernachlässigung
- seelische oder körperliche Misshandlung
- sexuelle Gewalt

Das Fachpersonal wirkt darauf hin, dass geeignete Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. gesundheitliche Hilfen, Beratungsangebote oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht angenommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Fachpersonal verpflichtet, unverzüglich das Jugendamt oder den Allgemeinen Sozialdienst zu informieren.

12.3 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal im Rahmen der Beobachtung und Dokumentation Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos bei einem Kind feststellt – beispielsweise bei starken Entwicklungsverzögerungen oder bei drohender bzw. bestehender Behinderung – informiert es die Eltern zeitnah und kompetent.

Gemeinsam mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt. Dabei wird geprüft, ob und welche Fachdienste oder Förderangebote einbezogen werden sollen, um das Kind zielgerichtet, individuell und altersgerecht zu unterstützen. Ziel ist es, das Kind sowohl innerhalb der Kita als auch darüber hinaus entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse in seiner Entwicklung bestmöglich zu fördern und seine Selbstwirksamkeit zu stärken.

12.4 Sexualpädagogisches Konzept

Für uns beginnt die sexuelle Entwicklung des Kindes mit seiner Geburt. Unser pädagogisches Handeln unterscheidet grundsätzlich zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität. Sexualpädagogik bedeutet dabei nicht nur Aufklärung, sondern umfasst die Förderung eines positiven Körper- und Selbstbildes, die Stärkung von Selbstvertrauen sowie das Erlernen von Rücksichtnahme, Zuneigung und ein gleichberechtigtes Miteinander zwischen Mädchen und Jungen.

Die Kinder werden altersgerecht unterstützt, ihre eigenen Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, auszudrücken und die Bedürfnisse anderer zu respektieren. Unser sexualpädagogisches Konzept ist Bestandteil des Schutzkonzepts und wird im Alltag umgesetzt, um Sicherheit, Wertschätzung und kindgerechtes Lernen zu gewährleisten. Das Schutzkonzept liegt im Kindergarten zur Einsichtnahme für Eltern aus.

13 Kooperation und Vernetzung

13.1 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Für uns endet lebenspraktisches Lernen nicht an den Türen des Kindergartens. Vernetzung bedeutet eine bewusste Öffnung nach außen, die die Kinder in die Gemeinde einbindet, Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht und den Austausch mit anderen Einrichtungen fördert.

Grundschulen

Unser Kindergarten arbeitet eng mit den umliegenden Grundschulen zusammen. Die Vorschulkinder besuchen eine Schulstunde in ihrer zukünftigen Schule, um sich frühzeitig an die Abläufe und Räume zu gewöhnen. Kinder mit und ohne Migrationshintergrund nehmen am Vorkurs Deutsch 240 teil. Durch regelmäßigen Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule entstehen verbindliche Kooperationen, die die Kontinuität von Bildungs- und Entwicklungsprozessen sichern. So werden Übergänge gestaltet und pädagogische Inhalte aufeinander abgestimmt.

Kindergärten in Starnberg

Unser Kindergarten pflegt den fachlichen Austausch mit anderen Einrichtungen in Starnberg. Regelmäßige Kooperationstreffen finden insbesondere mit den Lehrkräften der Grundschule statt, z. B. zur Vorbereitung der Vorschulkinder und zu gemeinsamen Projekten. Einmal jährlich findet ein Koordinationstreffen statt, bei dem die optimale Platzvergabe besprochen wird und Erfahrungen mit dem Online-Anmeldeportal *Kitaportal* geteilt werden.

Fachberatung des evangelischen KITA Verbandes

Die Fachberatung für Evangelische Kindertagesstätten organisiert regelmäßig Leiter*innenkonferenzen sowie Fortbildungen für das Dekanat Weilheim. Diese Treffen dienen dem fachlichen Austausch, der Beratung zu pädagogischen Themen sowie der Vermittlung aktueller Informationen und neuer Entwicklungen in der frühkindlichen Bildung.

Stadt Starnberg

Die Stadt Starnberg hat das Anmeldeportal „Kitaportal“ eingeführt, über das die Vergabe der Kindergartenplätze zentral gesteuert wird. Alle Kindergärten in Starnberg richten sich bei der Platzvergabe nach den Vorgaben der Stadt, um eine transparente und gerechte Verteilung der Plätze sicherzustellen.

Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit der städtischen Musikschule: Für unser Projekt „Musik und Spiel“ gibt es eine jährliche Vereinbarung, die aktuell von der Stadt Starnberg finanziell unterstützt wird.

Landratsamt

Fortbildungen zu aktuellen pädagogischen Themen werden regelmäßig angeboten und von unserem Team im Rahmen der personellen und zeitlichen Möglichkeiten wahrgenommen. Anträge auf Förderung bedürftiger Familien werden beim zuständigen Jugendamt gestellt. Die Aufsicht über unsere Einrichtung obliegt dem Landratsamt Starnberg, das regelmäßig überprüft, ob die Einrichtungskonzeption und das Schutzkonzept aktuell gehalten und den gesetzlichen Vorgaben entsprechend überarbeitet werden.

Fachdienst für Kindergärten

Mit Einverständnis der Eltern kann ein Kind von einer ausgebildeten Fachkraft des zuständigen Fachdienstes direkt im Kindergarten beobachtet werden. In anschließenden Gesprächen mit den Erzieherinnen und den Eltern werden die Beobachtungen ausgewertet, beraten und bei Bedarf weitere Fördermaßnahmen oder eine Weitervermittlung eingeleitet.

Frühförderstellen

Benötigt ein Kind Unterstützung in seiner Entwicklung, verweisen wir die Eltern gegebenenfalls an die Frühförderstelle. Dort arbeitet ein Team aus qualifizierten Fachkräften, darunter Psychologen, Ergotherapeuten und Logopäden. Auf Wunsch kommen die Fachkräfte auch in den Kindergarten, um das Kind in seiner alltäglichen Gruppe zu beobachten. Anschließend finden Gespräche mit den Eltern und den Erzieherinnen statt, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

Zahnarzt

Regelmäßig besucht ein Zahnarzt den Kindergarten, um den Kindern altersgerecht das richtige Zähneputzen zu demonstrieren und ihnen Informationen zu gesunder Ernährung zu vermitteln. Dabei werden auch Zahnbürsten, Zahnbecher und Zahnpasta bereitgestellt, die die Kinder entweder mit nach Hause nehmen oder im Kindergarten für die tägliche Zahnpflege benutzen können.

Logopäden und Ergotherapeuten

Wir pflegen regelmäßigen Kontakt zu logopädischen und ergotherapeutischen Praxen, um bei Bedarf eine gezielte Förderung unserer Kinder in den Bereichen Sprache und motorische Entwicklung sicherzustellen und den Austausch zwischen Fachkräften, Eltern und Kindergarten zu ermöglichen.

Ausbildungsinstitutionen

Wir bieten Schülerinnen der Kinderpflegeschule und der Fachoberschule Starnberg die Möglichkeit, ein schulbegleitendes Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren. Zudem sind wir bestrebt, Freiwillige für ein Soziales Jahr bei uns aufzunehmen und pflegen hierfür engen Austausch mit den zuständigen Betreuenden und Lehrkräften der entsprechenden Einrichtungen (Fachdienst für Freiwilliges Soziales Jahr, Berufsschule für Kinderpflegerinnen und FOS).

Arbeitsmedizinischer und Arbeitssicherheitsfachdienst

Der Fachdienst für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit führt jährliche Kontrollen durch und gibt Empfehlungen zu Maßnahmen, die Gefährdungen für das Kindeswohl ausschließen. Der Träger passt diese Maßnahmen regelmäßig an die aktuellen Anforderungen an.

13.2 Kooperation mit dem Träger

Der Kindergarten ist integraler Bestandteil der evangelischen Kirchengemeinde und eng in das Gemeindeleben eingebunden. Die Einbindung des Trägers ist bei vielen Entscheidungen zentral, z. B. bei Planungen, Verhandlungen mit Stadt und Landkreis sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat. Zuständige Pfarrer*innen und der Kindertagungsausschuss der Kirchengemeinde werden regelmäßig zu Elternabenden und Elternbeiratssitzungen eingeladen.

Der Kindertagungsausschuss fungiert als Bindeglied zwischen Träger, Kindergarten und Eltern. Die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich und kümmern sich unter anderem um Finanzierung, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit.

Zu Festen, Feiern und ausgewählten Gemeindeveranstaltungen sind Mitglieder der Kirchengemeinde eingeladen. Der Kindergarten und die Eltern nehmen darüber hinaus an Familiengottesdiensten, Gemeindefesten und weiteren Aktivitäten der Gemeinde aktiv teil.

14 Evaluation und Weiterentwicklung (Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung)

14.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Das pädagogische Team reflektiert regelmäßig die Arbeit in der Einrichtung. In Teamsitzungen werden Angebote, Projekte, Abläufe und Beobachtungen der Kinder ausgewertet und in die Planung zukünftiger Bildungs- und Erziehungsprozesse integriert. Auch Praktikant*innen und Freiwillige werden in diese Reflexions- und Planungsprozesse einbezogen, um unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen und die pädagogische Qualität kontinuierlich weiterzuentwickeln.

14.2 Befragung der Eltern und Kinder

Die Meinungen und Anregungen der Eltern und Kinder werden systematisch erfasst und ausgewertet, um die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu sichern. Elternbefragungen finden regelmäßig statt und die Ergebnisse werden im ersten Elternabend des neuen Kindergartenjahres transparent vorgestellt. Auch die Sichtweisen der Kinder werden altersgerecht eingeholt, z. B. durch kindgerechte Gespräche, Abstimmungen oder Gruppenreflexionen.

Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung von Angeboten, Projekten und organisatorischen Abläufen ein. Soweit möglich, werden Anregungen von Kindern und Eltern umgesetzt, um ihre Beteiligung und Mitgestaltung im Kindergartenalltag zu stärken.

14.3 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption wurde ursprünglich im Jahr 2000 in enger Zusammenarbeit mit einem Elternkreis erstellt und seither kontinuierlich weiterentwickelt. Wichtige Überarbeitungen erfolgten 2006, 2010, 2013 (im Zuge eines Leiterinnenwechsels) und 2014 (Anpassung der Verfahren zur Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder).

Die Konzeption wurde 2024 umfassend überarbeitet und befindet sich nun im Jahr 2026 erneut in einer Überarbeitung, um neue Entwicklungen, Erfahrungen aus dem Kita-Alltag sowie gesetzliche Änderungen zu berücksichtigen.

Durch diese kontinuierliche Reflexion und Fortschreibung sichern wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und gewährleisten, dass unsere Einrichtung den Anforderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sowie den Bedürfnissen von Kindern und Eltern gerecht wird.

14.4 Fortbildung, Supervision

Die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung des pädagogischen Teams ist ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Die Leitung nimmt regelmäßig an Leiter*innen-Konferenzen, Leitungstagen sowie an Fortbildungsangeboten teil, um aktuelle pädagogische Erkenntnisse und gesetzliche Änderungen in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Beide Pädagoginnen besuchen im Rahmen der Möglichkeiten eines kleinen Kindergartens gezielt Fortbildungen zu relevanten Themen. Darüber hinaus werden im Kindergarten regelmäßig Fachzeitschriften wie *TPS* oder *Kita Aktuell* bereitgestellt, um sich über neue Impulse, Methoden und Ideen für die pädagogische Arbeit zu informieren.

Kollegiale Beratung wird genutzt, um pädagogische Fragestellungen zu reflektieren, herausfordernde Situationen zu besprechen und die Teamarbeit zu stärken.

15 Öffentlichkeitsarbeit

15.1 Internet

Unser Kindergarten verfügt über einen eigenen Internetauftritt, der regelmäßig aktualisiert wird. Dort informieren wir über unsere pädagogische Arbeit, aktuelle Projekte, Termine, Feste und Veranstaltungen. Der Internetauftritt dient als transparente Informationsquelle für Eltern, Interessierte und die Öffentlichkeit.

15.2 Fotos

Eltern haben die Möglichkeit, aktuelle Fotos aus dem Kindergarten über die Plattform [dawawas.de](https://www.dawawas.de) anzusehen und herunterzuladen. Der persönliche Zugangslink wird per E-Mail an die Eltern verschickt. Wir bitten die Eltern, sich ausschließlich mit ihrem Klarnamen anzumelden, damit wir die Zugriffe korrekt den Familien zuordnen kann.

15.3 Presse

Die Pressearbeit des Kindergartens wurde intensiviert, sodass unsere Einrichtung regelmäßig in der lokalen Presse vertreten ist. Über aktuelle Ereignisse, Projekte und Feste werden die Medien gezielt informiert. Die Pressekontakte werden von der Pressebeauftragten des Elternbeirats gepflegt.

15.4 Corporate Design

Seit 2006 entwickelt der Kindergarten schrittweise ein einheitliches Erscheinungsbild. Das bestehende Logo – die Kindersonne – wurde beibehalten und wird konsequent verwendet. Darauf abgestimmt wurden Briefpapier, Vorlagen, Flyer, Wandbanner und das Eingangsschild überarbeitet, sodass die Einrichtung nach außen ein einheitliches und wiedererkennbares Erscheinungsbild zeigt.

15.5 Gemeindebrief

Im Gemeindebrief der Kirchengemeinde erscheinen regelmäßig Berichte über aktuelle Projekte und Feste im Kindergarten, sodass die Gemeindeglieder über die Aktivitäten der Einrichtung informiert werden.

15.6 Tag der offenen Tür

Der Kindergarten lädt einmal jährlich zum Tag der offenen Tür ein. Interessierte Eltern erhalten Einblick in die Räumlichkeiten, die pädagogische Arbeit und das Konzept der Einrichtung. Informationsmaterial liegt bereit. Der Elternbeirat steht – soweit verfügbar – für Fragen und Führungen durch den Kindergarten zur Verfügung. Anmeldungen für das kommende Kindergartenjahr können an diesem Tag direkt im Gespräch mit dem Team erfolgen.

15.7 Anmeldung über "Kitaportal"

Über den folgenden Link [kitaplaner.de](https://www.kitaplaner.de) können sich Eltern über die Kindergärten der Stadt Starnberg informieren. Die Anmeldung für unseren Kindergarten – ebenso wie für alle anderen städtischen Kindertagesstätten – erfolgt ausschließlich online über diese Plattform. Eine Anmeldung auf anderem Wege ist nicht möglich.

Impressum

Verantwortlich für die inhaltliche Konzeption:
Sabine Seemann und Christiane Schumann

Layout und Gestaltung:
Christine Plote

Hinweis:
Diese Konzeption wurde zuletzt 2026 überarbeitet. Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Stand unserer pädagogischen Arbeit.